

JAHRESBERICHT 2020

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Altstadt-Armenküche e.V.
Düsseldorf

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Mertensgasse 12 | 40213 Düsseldorf
www.axept-altstadt.de
axept@gmx.de

Träger von aXept!:

Altstadt-Armenküche e.V.
Düsseldorf



Andreasstr. 27 | 40213 Düsseldorf
www.armenkueche.de
verein@armenkueche.de

Coronakrise



**240 Tage
Streetwork
seit 23.3.2020**

**36.000 Lunchpakete
an täglich 150 Menschen**

**Täglich Kontakt zu
150 bis 200
Menschen**

**600
Inhouseberatungen**

**12.000
Kilometer
mit Lastenfahrrädern**

Inhalt

• Vorwort	S. 6
• Personalsituation	S. 8
• Streetwork	S. 9
• Inhouse Beratung	S. 11
• Unsere Kooperationen	S. 12
• Ein besonderes Viertel: die Altstadt	S. 15
• Ausblick und Perspektive	S. 17
• Stimmen zu unserer Arbeit	S. 18

Vorwort

Das Jahr 2020 war geprägt von der im März in Deutschland „angekommenen“ COVID-19-Viruspandemie. Diese Pandemie hatte und hat natürlich auch erhebliche Auswirkungen auf die Lebenssituation unserer Klientel und damit auch auf unsere Arbeit. Die veränderte und sich bis heute immer noch verändernde Situation erfordert seither flexibles und situationsgerechtes Wirken von Streetwork auf den Straßen der Stadt, flexiblere Beratungssettings, und vor allem einen verstärkten Blick auf die materielle und sozialarbeiterische Versorgung dieser Menschen, die unter der Corona-Krise in besonderer Weise leiden.

Die offenen Sprechstunden in den Räumen von aXept!, die bis März 2020 regelmäßig an drei Tagen in der Woche stattfanden, mussten aufgrund des Infektionsschutzes eingestellt werden. Nur noch wenige Beratungstermine konnten nach vorheriger Terminierung und einzeln unter Einhaltung strenger Abstands- und Hygieneregeln in unseren Büroräumen stattfinden. Umso mehr wurde die Streetwork fundamental und überlebensnotwendiger Teil unserer Arbeit für die Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße. Dieser aufsuchende Teil wurde ergänzt; mit im Auftrag der Stadt finanzierten und hergestellten Lunchpaketen konnten wir eine tägliche Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln leisten. Begleitungen und Unterstützungen bei notwendigen Wegen und Kontakten mit Ämtern, medizinischen Diensten und Hilfe-Einrichtungen sind durch die Pandemie-Beschränkungen noch wichtiger geworden. Der fast tägliche Kontakt zu einer großen Zahl der Menschen auf der Straße bot und bietet uns die Möglichkeit, Veränderungen und Bedarfe, Notwendigkeiten und Bedürfnisse schnell zu erkennen und an kooperierende Einrichtungen und die kommunale Verwaltung weiterzugeben, bzw. in strukturierende Überlegungen zur Weiterentwicklung einzubringen.

Die teils in der Krisenzeit entstandenen und teils verstärkten Kooperationen bilden ein Netzwerk, das zahlreichen Menschen, die wir im Streetwork antreffen, zu Gute kommt. Besonders hervorzuheben ist hier eine Konferenz aller mitwirkenden Einrichtungen mit Amt 51, der kommunalen Behörde für Integration und Migration. Hier wurden Fragen der materiellen Versorgung, die vermehrte und durch die Corona-Krise dringliche Unterbringung in kleineren Wohneinheiten, und auch Maßnahmen für den Infektionsschutz besprochen und zügig und zum Teil unkonventionell umgesetzt.

In unserer Arbeit erhielten wir über gelungene Kooperationen hinaus von vielen Seiten Unterstützung. Die Düsseldorfer Bürgerstiftung unterstützte unsere Streetwork-Angebote durch die Finanzierungen von zwei Lastenfahrrädern und von Lunchpaketen und Einkaufsgutscheinen für die Klientel; der ADFC überließ uns geraume Zeit ein Lastenrad für die Verteilung der Lunchpakete; eine Arztpraxis finanzierte ein drittes Lastenrad, zahlreiche Infektionsschutzmaterialien und Lebensmittel. Viele Bürger*innen begrüßten unsere Arbeit durch Zuspruch in E-Mails, Anrufen oder persönlichen Gesprächen.

Nicht zuletzt durch die Einrichtung einer dritten Personalstelle durch die Landeshauptstadt Düsseldorf zu Beginn des Jahres 2020 und durch deren Besetzung mit einer

erfahrenen und kompetenten Kollegin konnte unsere Arbeit intensiviert und den besonderen Erfordernissen im Laufe des Jahres angepasst werden. Zu zweit wären weder Streetwork noch Versorgungsangebote im notwendigen Umfang möglich gewesen. Hilfreich war die darüber hinausgehende Finanzierung von Honorarkräften durch die Landeshauptstadt, wodurch die Fahrten mit den Lastenrädern auch an allen Samstagen möglich wurden.

An dieser Stelle sei Dank allen, die unsere Arbeit unterstützen und fördern: Vorstand und Team der Altstadt-Armenküche, allen Kolleg*innen der kooperierenden Einrichtungen und dem Amt für Migration und Integration. Mit Ihrer und Eurer Hilfe ist uns eine notwendige und flexible Unterstützung der uns anvertrauten Klientel gelungen. Auf dieser Basis lässt sich die immer noch durch die Krise geprägte Unterstützung unserer Klientel auch in 2021 fortführen und stetig verbessern.

Düsseldorf, im Juni 2021

Wolfgang Sieffert

Wolfgang Sieffert OP
Vorstand
Altstadt-Armenküche

gez.

Judith Möllers, Thomas Tackenberg, Thomas Wagner
Team aXept!



Personalsituation

Im Jahr 2019 beförderte das Amt für Migration und Integration die Einrichtung einer weiteren Personalstelle für aufsuchende Sozialarbeit – vor allem für die Innenstadt und die Altstadt. Eine Verstärkung in diesem Bereich war offensichtlich nötig geworden, weil die Zahl von Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße in dieser Stadtregion im Laufe des Jahres stark zugenommen hatte. Dieser Vorstoß aus Amt 51 führte zur Einrichtung einer dritten vollen Stelle bei aXept!.

Im Januar konnten wir daher unser bis dato zweiköpfiges Team um eine in der Wohnungslosenhilfe erfahrene, kompetente Kollegin erweitern. Durch ihre Vorerfahrungen in der Arbeit in einer Tagesstätte für Wohnungslose und die Kenntnisse der Situation in Düsseldorf und vor allem in der Altstadt gelang ihr der Einstieg in unsere Arbeit mühelos. Seither besteht das aXept!-Team aus einer Frau und zwei Männern, die alle drei in Vollzeit beim Altstadt-Armensküche e.V. angestellt sind und städtisch refinanziert werden.

Durch diese Aufstockung konnte aXept! seine Streetwork intensivieren. Die zusätzliche Stelle nimmt die Innenstadt und die Altstadt besonders in den Blick. Somit leistet aXept! nun im Umfang von zwei Personalstellen Arbeit für diese Bereiche und im Umfang einer Personalstelle Arbeit im Rahmen der stadtweiten Streetwork, die in den Streetwork-Verbund der Wohnungslosenhilfe unter Leitung der franzfreunde integriert ist.

Nach gerade einmal drei Monaten in der neuen Teamzusammensetzung waren wir vor eine durch Corona fundamental geänderte Situation gestellt und mussten unsere Arbeit mehr oder weniger ausschließlich auf die Straße verlegen. Eine auch nur vorübergehende Aussetzung unseres Angebots kam aufgrund der in der Pandemie zusätzlich belasteten Lebenssituation unserer Klient*innen nicht in Betracht. Das Team stellte sich den neuen Erfordernissen von Abstand und Hygiene und setzte keinen Tag mit der Arbeit aus. Im Gegenteil wurden Streetwork und Versorgungsfahrten auf sechs Tage pro Woche ausgedehnt. Um außerdem dem gestiegenen akuten Beratungsbedarf der Klientel entsprechen zu können, suchten und fanden wir eine Honorarkraft als zusätzliche Mitarbeiterin. Ab Juli 2020 kam eine Studentin im Anerkennungspraktikum dazu, die, über Erfahrungen in der niedrigschwelligen Arbeit im Migrationsbereich verfügend, schnell in unseren Arbeitsbereich fand. Mit dieser Personalstärke und der Unterstützung eines ehrenamtlichen Helfers konnten wir den Anforderungen in der Streetwork zu Corona-Zeiten gut gerecht werden.

Streetwork

Mit Beginn des Jahres 2020 und der personellen Aufstockung haben wir unsere innenstadtnahe aufsuchende Sozialarbeit ausgeweitet. Kooperationen mit Einrichtungen im Innenstadt- und Bahnhofsbereich wurden intensiviert und z.T. neu installiert. Mit aufsuchender Arbeit erreichten wir regelmäßig Menschen, die sich im Innenstadtbereich, um den Worringer Platz, den Hauptbahnhof, den Mintropplatz, den Oberbilkler Markt und den Stresemannplatz tagsüber oder auch in den Nächten zeitweise aufhalten. Hierbei versucht Streetwork Menschen das Hilfesystem bekannt zu machen, unterschiedliche Problemlagen mit individuell möglichen und gangbaren Lösungen zu versehen, Menschen in ihren Lebenssituationen wahr- und ernst zu nehmen, und sie in ihren persönlichen Bemühungen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation zu unterstützen.

Durch Information und Beratung, vor allem durch regelmäßigen Kontakt konnte Streetwork hier dem einen oder der anderen Wege aufzeigen, die die jeweilige Situation verbessern konnten – oder zumindest eine Verschlechterung verhinderten. Durch konstante Präsenz vor Ort, flexible Begleitungen sowie gezielte Beratung und Vermittlung erreichten wir schrittweise Veränderungen im Sinne unserer Klientel.

Einschnitt Corona

Durch die Pandemie gerieten ab März 2020 viele unserer Klient*innen in unübersichtliche und teils bedrohliche Situationen. Plötzliche Schließungen oder Teilschließungen ihrer regelmäßigen Anlaufpunkte, Verlust von Tagesaufenthaltsmöglichkeiten, Verlust von (Mini-)Jobs, Schwierigkeiten, Ämter zu erreichen, die diffuse Bedrohung durch das Virus, der Verlust von Lebensmittelhilfen wegen der temporären Schließung der Tafel, ausgabestellen: all dies traf zum Teil oder vollständig auf unsere Klientel zu. Verwunderung, Orientierungslosigkeit, Verärgerung, Angst, Hilflosigkeit, Perspektivlosigkeit, verstärkte Passivität und Mutlosigkeit waren die Reaktionen. Auch materiell wurde die (Selbst-)Versorgung für viele schwieriger, etwa weil der Verkauf des Straßenmagazins als regelmäßige Einnahmequelle einbrach, Betteln oder Flaschensammeln in menschenleeren Straßen mit geschlossenen Geschäften keinen Sinn mehr machte. Die nur noch begrenzte Möglichkeit, Tagesstätten als Versorgungspunkte zu nutzen, und die Angst, in der Enge voller Übernachtungsstellen eine Infektion zu riskieren, kamen dazu.

In dieser Situation konnte aXept! mit enormer Unterstützung der Stadt ein neues Versorgungsangebot installieren, das den Menschen auf der Straße an sechs Tagen in der Woche zumindest ein Lunchpaket zur Verfügung stellte. Mit Lastenrädern fuhren wir die unterschiedlichen Schlafplätze und Aufenthaltsorte der Menschen an, verteilten täglich zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten die Notmahlzeiten, wiesen auf aktuelle Veränderungen im Hilfeangebot hin, versuchten Bedarfe zu verstehen und durch Kooperation mit anderen Anbieter*innen zu decken, und informierten über oftmals tagesaktuelle Neuerungen. In dieser ersten Zeit der Pandemie ging es vornehmlich um Unsicherheiten in Bezug auf Versorgung und Inanspruchnahme von Leistungen. Die zahlreichen täglichen Gespräche drehten sich auch um Infektionsschutz, Gesundheits-

fürsorge und -vorsorge. Neben den Lunchpaketen gaben wir Infektionsschutzmasken, Hygienematerialien und Wäsche zum Wechseln aus.

Dabei begegneten wir erschreckenden Notlagen. Junge Familien mit kleinen Kindern mussten ihre Kinder wegen der Schließung der Kindergärten versorgen; darum konnten die Eltern ihren Minijobs nicht mehr nachgehen, was immense finanzielle Auswirkungen hatte und massive Not verursachte. Andere Menschen verloren durch Kurzarbeit oder Kündigungen ihre Existenzgrundlage. Zudem waren Ämter, deren Zutun für die Regelung existentiell wichtiger Notlagen erforderlich war, häufig sehr schwer erreichbar.

Diesen Zustand der zunehmenden Verunsicherung und Destabilisierung beobachteten wir bei unseren täglichen Rundfahrten. Klient*innen kamen mehr und mehr in Not. Unsere Arbeit half, diese Not zu lindern. Durch übersetzte Infoflyer und nach Möglichkeit muttersprachliche (oder englische oder französische) Beratung hielten wir die Betroffenen zumindest auf dem Laufenden. Klient*innen begrüßten unser Angebot als oft einzige Informations- und Unterstützungshilfe.

Ab dem 23. März 2020 fuhren wir an sechs Tagen in der Woche mit Fahrrädern durch die Innenstadt und angrenzende Stadtteile; das waren bis zum Jahresende 240 Tage, an denen wir täglich 150 bis 200 Menschen auf der Straße betreuten und mit insgesamt 36.000 Lunchpaketen versorgten. Wir verteilten mehrere tausend Schutzmasken, stets aktualisierte Infoflyer, Desinfektionsmittel, im Sommer zusätzlich Wasser, im Winter oft zusätzlich Kaffee oder Tee und heiße Suppen, Schlafsäcke, Decken, warme Kleidung. Zusammen legten wir dabei insgesamt etwa 12.000 Kilometer per Lastenrad zurück.



Inhouse Beratung bei aXept!

Die ersten zweieinhalb Monate des Jahres 2020 arbeitete unsere Einrichtung im Normalbetrieb. Das heißt, dass wir dreimal wöchentlich eine Offene Sprechstunde anboten, in der die Besucher*innen aXept! zum zwanglosen Gespräch bei Kaffee, Wasser oder Saft aufsuchen konnten. Hier entwickelte sich aus den Kontakten regelmäßig Beratungsbedarf. Anfragen zu Unterstützung, Vermittlung und/oder Begleitung wurden gestellt; wir halfen bei Erledigungen und Regelungen in Angelegenheiten mit Ämtern, Einrichtungen, medizinischen Diensten, Vermieter*innen. Außerdem boten wir monatlich ein gemeinsames Frühstück an und planten Teilnahmen an Kultur- und Freizeitveranstaltungen.

Mit Ausbruch der COVID19-Pandemie mussten wir die Offenen Sprechstunden einstellen; auch die geplanten Unternehmungen konnten nicht durchgeführt werden. Wir verabredeten uns mit Klient*innen nur noch zu Einzelterminen und stellten unsere Büroräume so um, dass wir den Infektionsschutzbedingungen gerecht werden konnten. In diesen Beratungen ging es um die gleichen Angelegenheiten wie zuvor; jedoch begegnete uns nun ein erhöhter Regelungsdruck höher und die Bearbeitung der Dinge wurde durch die komplizierteren Umstände deutlich verzögert.

Oftmals wurden hier Beratungen fortgesetzt, die wir auf der Straße begonnen hatten, und dann entweder eines anderen Rahmens bedurften, umfänglicher waren oder dringend in Ruhe und mit technischem Equipment fortgeführt werden mussten.

Festgestellt haben wir eine deutliche Zunahme der Beratungen von Menschen mit Migrationshintergrund, unsicherem Aufenthaltsstatus oder mit äußerst geringen Kenntnissen der deutschen Sprache.

Fortführung unter Corona-Bedingungen

Neben den sozialarbeiterisch zu bearbeitenden Themen gab es auch hier dringend notwendige Aufklärung über alle mit Corona einhergehenden Bedingungen und Fragen.

Nach Beginn der Pandemie haben wir mit einzelnen Klient*Innen unter Berücksichtigung der Corona-Auflagen Beratungen in unseren Büroräumen vereinbart. So kam es in 2020 ab März zu ca. 600 individuellen Inhouse-Beratungsgesprächen. Oftmals konnten wir bei der Bewältigung der durch Corona verstärkten Krisensituationen gut weiterhelfen. In vielen Fällen waren neben den telefonisch oder brieflich zu erledigenden Angelegenheiten die Vermittlung gezielter Unterstützung, die Begleitung zu weiterführenden Hilfsangeboten und Behörden oder eine tatkräftige Intervention bei Schwierigkeiten mit Ämtern, Vermieter*innen und Arbeitgeber*innen nötig. Wir versorgten Klient*Innen in Krankenhäusern, besuchten sie in ihren Unterkünften oder Wohnungen. Dabei waren neben sozialarbeiterischen Interventionen der Erhalt von Kontakten und persönliche Ansprache und Unterstützung wichtige Dimensionen.

Unsere Kooperationen

Seit dem Beginn des Projektes im Mai 2000 hat aXept! in seiner Arbeit die Notwendigkeit von Kooperationen und Vernetzung betont und einen Teil seiner Aktivitäten auf die Verstärkung und Erweiterung dieses Netzes verwendet. In der Corona-Krise zeigte sich die Bedeutung und Produktivität von Zusammenarbeit noch einmal vermehrt. Zunächst ist die enge, vertrauensvolle und unkomplizierte Abstimmung aller Maßnahmen mit dem Amt für Migration und Integration zu nennen. Dies ermöglichte nach der Schließung vieler Einrichtungen am 19.3.2020 die unverzügliche Aufnahme unserer Versorgung der Klientel auf der Straße ab dem 23.3.2020 und die Veränderung dieses Angebots nach Erfordernissen der jeweiligen Situation. Die erfreuliche und unkomplizierte Unterstützung durch die BürgerStiftung Düsseldorf, die neben der Anschaffung zweier Lastenräder für die Verteilung der Lunchpakete auch die zeitweise Finanzierung von Lunchpaketen und Einkaufsgutscheinen übernahm, ermöglichte eine durchgehende und bedarfsorientierte Versorgung während unserer Streetwork. Der ADFC stellte uns umgehend ein Lastenrad zur Verfügung, mit dem wir unsere Streetwork ausbauen konnten. Die Fotografin Maren Pauly begleitete uns bei unserer Streetwork und dokumentierte die Situation der Menschen, die zum Teil im öffentlichen Raum ihre Zelte aufgeschlagen hatten oder unter Vordächern auf Decken und in Schlafsäcken übernachteten. Sie zeichnete ein Bild der Not der Menschen, aber auch der Notwendigkeit unserer beratenden und unterstützenden Arbeit.

(Neue) Kooperationen während der Pandemie

Unsere Streetwork zur Verteilung der Lunchpakete mit den Kollegen von flingern mobil e.V. war im ersten Lockdown eine Zeitlang das einzige aufsuchende Angebot in der Stadt, so dass wir unsere Runden über den Tag verteilt auf viele Stadtteile ausweiteten. Mit flingern mobil zusammen verteilten wir täglich 250 Lunchpakete an Bedürftige, die wir auf den Straßen und Plätzen antrafen. Seit Herbst 2020 haben wir zudem einmal wöchentlich einen festen Anlaufpunkt vor dem Düsseldorfer Hauptbahnhof eingerichtet, an dem wir für ein bis zwei Stunden Lunchpakete, Suppen, Tee oder Kaffee, Gesichtsschutzmasken, Hygienepäckchen und Beratung vorhalten.

Die Lunchpakete stammten zunächst aus der Kantine im Bürgerbüro auf der Willi Becker-Allee. Im Sommer 2020 übernahm das Projekt RAHAB des SkFM Düsseldorf die Zubereitung. Die Mitarbeiterinnen des Projekts belegten frühmorgens Brötchen und befüllen die Tüten mit Obst, Wasser oder Saft, zwei belegten Brötchen und manchmal etwas Süßem, die dann von flingern mobil und aXept! verteilt werden.

Zusammen mit der Drogenberatungsstelle komm-pass des SkFM Düsseldorf findet seit dem Sommer 2020 zweimal wöchentlich eine stationäre Beratung am Worringer Platz statt. komm-pass informiert über Infektionsschutz, gemeinsam werden Lebensmittel und Informationsbroschüren verteilt sowie Hygienematerial zur Verfügung gestellt, und aXept! berät die Angetroffenen. Gleichzeitig informieren wir interessierte Bürger*innen, Anwohner*innen und Anrainer*innen über die prekäre Situation unserer

Klient*innen und unsere Angebote. Darüber hinaus unternimmt aXept! einmal wöchentlich mit komm-pass einen Streetwork-Rundgang um den Hauptbahnhof und die anliegenden Plätze.

Care24 bot von Frühjahr bis Winter eine medizinisch-pflegerische Sprechstunde in den frühen Morgenstunden am Stresemannplatz an, die von aXept! begleitet wurde. Hier gab es neben medizinischer Beratung und Erstversorgung auch sozialarbeiterische Beratung. Einmal wöchentlich fand gemeinsame Streetwork von aXept! mit care24 in der Altstadt und im Hofgarten, am Rheinufer und in der Innenstadt statt. Dabei versorgte und vermittelte eine psychiatrische Krankenschwester Klient*innen, während die Streetworker*in von aXept! weiter gehende Beratung anbot oder Klient*innen zu Ärzt*innen oder ins Krankenhaus begleitete.

In der Bahnhofsmission bot aXept! im Frühjahr 2020 während der Öffnungszeiten eine wöchentliche Sprechstunde mit sozialarbeiterischer Beratung an. Diese konnte nach der Corona-bedingten Reduzierung der Angebote der Bahnhofsmission nicht mehr aufrechterhalten werden.

Den Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes bat aXept! in etlichen Fällen um Hilfe, in denen wir auf der Straße Menschen angetroffen haben, deren körperliche und seelische Gesundheit besonders gefährdet schien. In diesen Notfällen war die medizinische und psychiatrische Fachkompetenz der Kolleg*innen sehr hilfreich und ggf. konnten weitere notwendige Schritte veranlasst werden.

Das auch in der Zeit des Lockdowns ununterbrochene Angebot der Altstadt-Armensküche, bedürftigen Menschen jeden Tag eine warme Mahlzeit mitzugeben, war für unsere Arbeit ein wichtiger Hintergrund und hat denen, die in besonderer Not waren, gut weitergeholfen. In guter Zusammenarbeit wurde dort auch durch die Ausgabe von witterungsangepasster Kleidung, Schlafsäcken und Taschen eine willkommene Unterstützung unserer Klientel geleistet. Mit der Sozialarbeit der Altstadt-Armensküche gab es häufig unkomplizierte Absprachen zu einzelnen Klient*innen.

Durch regelmäßigen Austausch mit der Leitung des Ordnungs- und Servicedienstes der Stadt über die besonders prekäre Lage unserer Klientel, über besonders hilfebedürftige Menschen auf der Straße und die außergewöhnliche Situation im Lockdown konnte aXept! neben gutem Verständnis für die Klientel erreichen, dass Menschen auf ihren Schlafplätzen verweilen konnten, ohne ein Bußgeld zu riskieren. Darüber hinaus wurde ermöglicht, dass die erreichbare Klientel über die Zusammenarbeit mit der kommunalen Beratung für Obdachlose in Notübernachtungsstellen unterkommen konnte.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Shelter, der Tagesstätte der Diakonie in der Altstadt, und dem dort angesiedelten Projekt GesundZeitRaum konnte an einigen Stellen unkonventionell gezielte Unterstützung für Klientel auf der Straße abgestimmt und erreicht werden.

Die medizinische Hilfe für Wohnungslose, die zunächst ihr Angebot in der Altstadt Corona-bedingt aussetzen musste, fand schließlich in Räumen an der Neanderkirche

die Möglichkeit einer wöchentlichen niedrigschwelligen Sprechstunde, in die wir Klient*innen vermitteln und begleiten konnten.

In der Arbeitsgemeinschaft Aufsuchende Soziale Arbeit (AGAS) wurden in sechswöchigem Rhythmus Maßnahmen einzelner Einrichtungen ausgetauscht und die Gesamtsituation miteinander besprochen, nach Möglichkeit koordiniert und im Interesse der Klientel verbessert.

Das Amt für Migration und Integration richtete 2020 über die Arbeitsgemeinschaft der Kommune mit den Freien Trägern der Wohnungslosenhilfe eine Arbeitsgemeinschaft Streetwork (wieder) ein, die die aufsuchende Arbeit im Rahmen der Wohnungslosenhilfe im Blick auf die konstruktiven Kooperationen und Verbesserungen während der Corona-Krise bündeln soll. Dieser Arbeitskreis nahm in 2021 seine Arbeit auf.

Der Initiativkreis Armut fand auch mit den Auflagen wegen Corona statt und beriet über die Situation unserer Klientel.



Ein besonderes Viertel: die Altstadt

Zum Jahreswechsel 2019/2020 beteiligte sich aXept! an einer Arbeitsgruppe, in der es um die Veränderung des Kay-und-Lore-Lorentz-Platzes (zwischen Kom(m)ödchen und Andreaskirche) ging. Anlass für die Gründung dieser Arbeitsgruppe war die monatelange Existenz einer „Platte“ von zumeist wohnungslosen Menschen an der Seitenmauer des Kom(m)ödchens.

In dieser Zusammenarbeit wurden die an vielen Orten in der Altstadt wie allgemein in der Innenstadt konkurrierenden Interessenlagen deutlich: einerseits haben Geschäfte, Kulturinstitute und Anwohnende den verständlichen Wunsch störungsfrei zu leben und zu arbeiten; andererseits bieten gerade die Straßen der Altstadt armen Menschen die Möglichkeit am Treiben, an der Atmosphäre und an den Kommunikationen der Altstadt Teil zu haben. Der Ruf nach Ordnung und Sicherheit ist oftmals schwer mit dem Bedürfnis nach Bewegungs- und Aufenthaltsfreiheit vereinbar. aXept! unterbreitete Konfliktbeteiligten Vorschläge zum Ausgleich der Interessen, versuchte den Beteiligten die Bedürfnisse der jeweils anderen verständlich zu machen und zwischen den unterschiedlichen Gruppen zu vermitteln.

Im Fall der „Platte“ am Lorenz-Platz konnte der Konflikt durch die Vermittlung des Großteils der Wohnungslosen in Wohneinrichtungen bzw. Notschlafstellen beigelegt werden. Durch den Einschnitt der Corona-Krise liegt die Planung zur Umgestaltung des Platzes brach.

Zuhören und Lösungen befördern

Die Arbeit von aXept! bestand in 2020 auch weiterhin darin, allen Altstädtern zuzuhören, die Interessen ernst zu nehmen und – wo nötig – Lösungen zu befördern. Mit sozialarbeiterischer Fachkenntnis, langjähriger und regelmäßiger Präsenz konnten wir uns zum Wohle des Stadtteils und der dort lebenden und arbeitenden Menschen einbringen. Zahlreiche Gespräche mit Anwohnenden, gezielte Beratung und Unterstützung der wohnungslosen und/oder armen Klientel, Vermittlung im Konfliktfall, Beteiligung an den zuständigen Gremien, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit OSD und Polizei: diese Anteile sind wesentlich in unserer Arbeit im Stadtviertel.

Zusätzliche Schlafstellen und Wohnungen

Im Herbst 2020 konnten wir mit Unterstützung der Stadt zahlreiche Wohnungslose teils in zusätzlich geschaffene Notschlafstellen und teils in längerfristiges Wohnen unterbringen. Dadurch wurde einerseits den betroffenen Menschen existenzielle Hilfe gewährt, andererseits hat es einige Plätze in der Altstadt befriedet (Pavillon vor dem Carschhaus, Ratinger Tor, Mertensgasse/Flinger Straße, Stiftsplatz, Kay-und-Lore-Lorentz-Platz, Karlsplatz, Shadowstraße, Hofgarten, Johannes-Rau-Platz, Opernhaus, etc.).

Unsere Beteiligung an der Altstadtgemeinschaft, die Mitarbeit in kommunal einberufenen Arbeitsgruppen zu Themen der Altstadt und Innenstadt waren und sind für aXept selbstverständlich.

In der Corona Pandemie verschwanden durch den Lockdown Gäste und Kunden für lange Zeit aus dem Viertel. Die Existenzen der Kulturtreibenden, der Beschäftigten in der Gastronomie und im Einzelhandel standen – und stehen noch – auf dem Spiel. Gleichzeitig verloren die zahlreichen wohnungslosen und armen Menschen ihre Einnahmequellen und Alltagskontakte: Betteln und Verkauf der Straßenzeitung fifty-fifty entfielen. Es gab in dieser Zeit auch keine Gespräche mehr nach den Gottesdiensten in den Kirchen der Altstadt und keine zufälligen Gespräche mit Passanten. Hier war unsere tägliche aufsuchende Hilfe für die Menschen auf der Straße wesentlich und wichtig im existentiellen wie auch im psychosozialen Sinne.

Rückmeldungen aus dem Gemeinwesen

Die Rückmeldungen zu unserer Arbeit in der Altstadt sind durchweg positiv, die Kooperationen im Stadtviertel fruchtbar, die Begegnungen alltäglich und gleichzeitig wesentlich: allen Beteiligten liegen die Altstadt und das friedliche und freudvolle Zusammenleben der Menschen hier am Herzen. aXept! beteiligt sich auch weiterhin gerne am Gelingen dieser Idee.



Ausblick und Perspektive

In der Coronakrise haben wir unseren Einblick in die Lebensbedingungen der Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße intensiviert und vertieft. In vielen Gesprächen wurden uns konkrete Zwangslagen, Bedürfnisse und Notwendigkeiten geschildert. Wir versuchten die Lebenssituation mit unseren Möglichkeiten zu verbessern – und das versuchen wir weiterhin.

Dazu bedarf es unserer Erfahrung und Meinung nach folgender Maßnahmen:

- Die Sicherstellung regelmäßiger elementarer Versorgung Obdachloser mit Lebensmitteln, Witterungsschutz, Coronaschutzmaterialien
- Medizinische Versorgung (auch) in Begleitung von Streetwork
- Einzel- oder Zweibettzimmer für die Unterbringung Hilfesuchender in Not Schlafstellen
- Tagesaufenthaltsmöglichkeiten mit sozialarbeiterischer Betreuung
- Erleichterter Zugang zur Inanspruchnahme von Transferleistungen wie ALG II und Grundsicherung – Betroffenen bleibt sonst oft ihr Recht auf existenzsichernde Leistungen versagt.
- Sicherstellung medizinischer Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherungsschutz
- Abgestimmtes Entlassmanagement vor der jeweiligen Entlassung aus Kliniken, Krankenhäusern und Justizvollzugsanstalten
- Intensive Begleitung und Unterstützung bei der Suche nach eigenem Wohnraum
- Weiterführung des begonnenen intensiven Austauschs unterschiedlicher Akteur*innen aus Sozialer Arbeit, kommunaler Verwaltung und medizinischen Einrichtungen und Diensten
- Schaffung von Wohnraum für wohnungslose Menschen und Belegungsrechte für die zuständigen kommunalen Stellen
- Ordnungsrechtliche Toleranz gegenüber Menschen auf der Straße. Keine Vertreibung ohne Suche nach alternativen Orten oder Unterbringungen mit intensivem sozialarbeiterischen Kontakt

Unterstützung unserer Arbeit

Durch die sichtbare Präsenz unserer Arbeit auf den Straßen der Stadt erhielt aXept! gerade im letzten Jahr viel Zuspruch und Unterstützung. Die Situation der Menschen auf der Straße ist Inhalt vieler Gespräche mit Passant*innen während unserer Streetworkrunden. Uns erreichten interessierte und unterstützende Anrufe oder Mails. Generell erleben wir großes Verständnis für unser Hilfsangebot. Unsere Arbeit hat einen guten Rückhalt in der Bevölkerung und an vielen Stellen erfuhren wir sehr praktisch und handfest konkrete Unterstützung. So bekamen wir von etlichen Bürger*innen u.a. warme Winterkleidung gespendet, die wir weitergeben konnten.

Sabine Tüllmann, BürgerStiftung Düsseldorf

„Corona hat besonders die Ärmsten in unserer Stadt hart getroffen. Die Streetworker von aXept! haben direkten Kontakt zu den Menschen, ihnen vertrauen sie. Deshalb sind wir als BürgerStiftung dankbar, dass wir die großartige Arbeit, die aXept! gerade in dieser schwierigen Zeit geleistet hat, unterstützen durften.“

Josef Hinkel, Bürgermeister und Bäckermeister in der Altstadt

„Wenn ich durch die Altstadt gehe und die Mitarbeiter*innen von aXept! auf ihren Lastenfahrrädern sehe, mit denen sie an sechs Tagen in der Woche 150 Frühstückstüten an Bedürftige verteilen, dann geht mir das nah. Denn diese beständige Hilfe zeigt, dass in Düsseldorf das Miteinander einen hohen Stellenwert hat und auch gelebt wird.“

Vor allem in der Altstadt ist viel Zusammenarbeit, sowie gleichzeitig Toleranz und Verständnis für einander gefragt. In diesem Viertel begegnen sich Menschen mit und ohne Wohnung, die unterschiedliche Bedürfnisse haben. aXept! hat für alle ein offenes Ohr, vermittelt bei Konflikten und setzt auf dabei auf ein weit verzweigtes Netzwerk, zu dem viele städtische Stellen zählen, wie z.B. das Gesundheitsamt, das Amt für Migration und Integration, der Ordnungs- und Servicedienst und das Sozialamt.

Die Mitarbeiter*innen von aXept! tragen zu einem positiven sozialen Klima in unserer Stadt bei, weil sie mit ihrer Arbeit Respekt, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft vorleben. Dafür danke ich ihnen ganz herzlich. Mein besonderer Dank geht auch an alle, die aXept! fördern und auf diese Weise mit der Stadtverwaltung ein Netz bilden, das Menschen einen Halt bieten kann.
Mit herzlichen Grüßen“

Maren Pauly, Fotografin, und Thomas Pauly, Orthopäde

„Hilfe um zu helfen – das ist unser Antrieb! Menschen zu unterstützen, die sich, aus welchen Gründen auch immer, in einer nahezu ausweglosen Situation befinden, ist uns ein großes Bedürfnis. Wegzuschauen ist für uns keine Option. Jede*r von uns kann in eine Schieflagenspirale geraten. Erst merkt man es nicht so richtig und plötzlich ist es da – das persönliche, psychische und finanzielle Chaos. Warum auch im-

mer. Nach Antworten zu suchen alleine reicht nicht, um zu helfen. Unser Bedürfnis ist es, die Menschen zu unterstützen, die durch das soziale Netz gefallen sind. Aus diesem Grund bewundern wir die Streetworkarbeit von aXept! Unermüdlich sind die Mitarbeiter täglich mit ihren Lastenrädern unterwegs und versorgen die Obdachlosen unserer Stadt mit Lebensmitteltüten, unterstützen sie bei Amtsgängen, geben ihnen psychischen Beistand und helfen ihnen bei der Wiedereingliederung in ein „normales“ Leben – so wie es für jeden von uns selbstverständlich ist.

Wir sind glücklich, dass wir etwas tun können! Danke aXept!“

(Maren & Thomas Pauly)

Jasper Ehl, Grafiker und Designer

„Auch wenn das Altstadt-Streetwork-Team von aXept! bei vielen Hilfsbedürftigen auf der Straße längst schon bekannt ist und geschätzt wird, wollte ich mit meiner Fähigkeiten-Spende dazu beitragen, die Sichtbarkeit und Kommunikation von aXept! zu unterstützen, damit deren Hilfsangebot noch besser wahrgenommen werden kann. Daher gestaltete ich das Spendentütenlogo und die Informations-Flyer, die den Spendentüten beigelegt wurden, sowie das Branding mit Kontaktinformationen für die Lastenradflotte von aXept!“

Bumble Brass

Am 27.12.2020 machten wir und einige andere vom Blechblas-Ensemble Bumble Brass uns auf den Weg in die Altstadt zu aXept!, um geschmierte Brötchen, Müsliriegel und andere Leckereien, sowie Masken und Hygieneartikel in Tüten zu packen. Im Voraus hatten wir durch Spendenaufrufe in Form individuell gedrehter Musikvideos Geld gesammelt, um die Aktion zu finanzieren. An besagtem Tag packten wir die Tüten gemeinsam mit Thomas

Blechbläser spenden für Obdachlose



Carola, Paula, Thomas Tackenberg und Matti (v.l.)

Foto: Orthen

Stadtmitte. (nes) Zwei Stunden lang haben Matti, Levi, Paula, Carola, Laurenz und Jasper Brötchen geschmiert. Diese landeten dann zusammen mit Schokolade, Mandarinen, anderen Leckereien, Desinfektionsmittel und Mundschutz in 150 Tüten, die sie an Obdachlose verteilten. Die Jugendlichen gehören zum Düsseldorfer Blechblas-Ensemble Bumble Brass, 24 Musiker zwischen

acht und 18 Jahren. In diesem Jahr hat die Band Obdachlose unterstützt. „So etwas haben wir noch nie gemacht. Wir sind gespannt“, sagen Paula und Carola kurz vorm Start.

Auf Fahrrädern haben Matti, Carola und Paula die Tüten am Sonntag verteilt; wegen Corona sollten nicht zu viele Bandmitglieder dabei sein. Unterstützt wurden sie von Thomas Tackenberg, Streetworker bei aXept. Das gesamte Ensemble hatte im Vorfeld mit Musikvideos bei Freunden und Verwandten Geld gesammelt. „1175 Euro sind zusammengekommen. Wir waren erstaunt über das Ergebnis“, erzählt Matti. „Das Restgeld spenden wir an Organisationen, die mit Obdachlosen zu tun haben.“ Die Jugendlichen fuhren die bekannten Aufenthaltsorte der Obdachlosen ab und trafen auf überraschte Abnehmer. An den Nachtplatten stellten sie die Tüten einfach ab.

Tackenberg in Lastenfahrräder und Fahrradtaschen, um sie dann auf einer kleinen Fahrradtour durch die Düsseldorfer Innenstadt an Obdachlose zu verteilen. Die gesamte Aktion hat uns sehr viel Spaß und neue wichtige Erfahrungen gebracht.“
(Paula und Carola)

Gizmo 42 Jahre

„Ich wüsste nicht, was ich ohne euch machen sollte. Ich habe sonst nichts zu essen.“

Chris 50 Jahre

„Ihr fahrt bei jedem Wetter den ganzen Tag für uns rum, das ist der Hammer. Und das für uns Obdachlose. Vielen Dank!“

Cordula 69 Jahre

„Jeden Morgen bekomme ich von euch eine Tüte. Vielen Dank. Ich sammle sonst immer Flaschen aber es stehen keine mehr rum. Auf die Brötchen bin ich angewiesen.“

Heiko 54

„Seit einem Jahr fahrt ihr Tag für Tag und bringt mir an meine Platte die Tüten. Vielen Dank.“

Isabell 34

„Jeden Morgen bekomme ich von euch zwei Tüten – für meine Tochter und für mich. Ich bin im Programm und habe nicht viel Geld übrig. Vielen Dank an euch alle, ihr seid die Besten.“

Axel 55

„Ihr helft uns nicht nur mit den Tüten, sondern bei anderen Sachen auch. Meinen Antrag beim Jobcenter habt ihr auch fertig gemacht. Ein Anruf genügt, und ihr kommt. Einfach geil!“

Tatjana 51, Rollstuhlfahrerin

„Dreimal wart ihr mit mir im Krankenhaus, ohne euch wäre ich längst kaputt. Bald ist das Bein wieder in Ordnung und ich brauche den besch... Rollstuhl nicht mehr.“

Passantin Alter unbekannt

„Euch schickt der Himmel! Dass ihr an die Ärmsten denkt, die es wirklich nötig haben, ist klasse.“



aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

**Mertensgasse 12
40213 Düsseldorf**

Telefon: 0211 8681842 | Fax: 0211/8681843

Judith Möllers Mobil: 0176 6090 4711

Thomas Tackenberg Mobil: 0176 321 12 257

Thomas Wagner Mobil: 0175 414 95 05

**www.axept-altstadt.de
axept@gmx.de**

JAHRESBERICHT 2020

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Altstadt-Armenküche e.V.
Düsseldorf